

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **5 (1919)**

Heft 50

PDF erstellt am: **26.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 26. Jahrgang.

Sür die

**Schriftleitung des Wochenblattes:**

**J. Trogler, Prof., Luzern, Willenstr. 14**  
21.66 Telefon 21.66

**Beilagen zur Schweizer-Schule:**

**Volkschule — Mittelschule**  
**Die Lehrerin**

Druck und Versand durch die Geschäftsstelle  
Eberle & Ridenbach, Einsiedeln.

Inseratenannahme  
durch die Publicitas A.-G., Luzern.

Jahrespreis Fr. 8.50 — bei der Post bestellt Fr. 8.70  
(Cheq IX 0,197) (Ausland Portozuschlag).

Preis der 32 mm breiten Colonelzeile 25 Rp.

**Inhalt:** Stadtschule und Erziehung. — Totentafel. — Schulnachrichten. — Lehrerzimmer. — Inserate.

**Beilage:** Die Lehrerin Nr. 12.

## Stadtschule und Erziehung.

Von H. M.

„In unsern Stadtschulen wird zu wenig erzogen“. Den Satz hat jeder Stadtlehrer schon gehört. Ob er richtig gefaßt ist und ob er nicht vielmehr heißen muß: „In unsern Schulen wird zu wenig erzogen“, mögen unsere Kollegen vom Lande entscheiden. Daß der Satz an sich wahr ist — leider — wird von niemandem bestritten werden können. Muß er aber auch richtig sein? d. h. kann in den Stadtschulen nicht erzogen werden?

Daß der Erziehung in den größeren Schulorganisationen der Städte eine Reihe von Hindernissen entgegenstehen, die im kleinern Wirkungsfelde wegfallen, ist unbestreitbar. Sind aber diese Hindernisse wirklich unübersteigbar oder ist nicht das größte der Hindernisse der Glaube an sie? Allerdings — das wichtigste Erziehungsmittel, die Religion, fällt an den meistens konfessionslosen Schulen unserer Stadtgemeinden zum großen Teil weg. Leider! Das Ideal der Erziehung — damit muß man sich einstweilen abfinden — ist nicht erreichbar. Ist es aber deshalb vernünftig und recht, weil man das Beste nicht haben kann, nun auch auf das Gute zu verzichten? Es gibt Stimmen, die das sagen; die wenigstens meinen, man solle überhaupt in den ge-

mischten Stadtschulen nur unterrichten und im übrigen den Karren laufen lassen, bis eine gründliche Remedur komme; so sei ja doch alles nur Flickwerk. Abgesehen davon, daß dies für einen wirklichen Lehrer überhaupt nicht möglich ist, so muß auch gesagt werden, daß es wohl schlimm stehen würde mit der Menschheit, wenn immer diejenigen das Gute zu tun unterlassen hätten, die das Beste wollten. Dann würde es wohl weder Gutes noch Bestes geben. Die genannten Äußerungen sind übrigens in der Praxis auch wohl nicht ernst gemeint, sondern mehr der Ausfluß einer gewissen pessimistischen Stimmung, die aber immerhin der Erziehungsarbeit manchen Schaden zufügen kann. Denn Erziehung ist Optimismus und muß Optimismus sein. Und auch in den gemischten Stadtschulen fehlt die Unterlage für den Optimismus nicht ganz.

Zunächst ist auch die religiöse Einwirkung nicht ganz ausgeschaltet. Denn, einmal ist auch noch die Familie da, auch in der Stadt. Wenn auch die allgemein pädagogische Erziehung in der Familie in mancher Hinsicht unter der Schulerziehung steht, so hat doch der religiöse Einfluß dort freie Bahn. Wo die Eltern religiös gesinnt sind, da werden die Kinder nie ohne reli-